



07.04.2008

KULTUR: Wenn Ikarus mit der Sonne flirtet

Diskoteater Metropolis gastierte in Lünower Dorfkirche

LÜNOW - Sonnabendnachmittag, Dorfkirche Lünow: Fremdartige Musik schwebt durch den Raum. Mal klingt sie verführerisch sanft wie Sphärenmusik, mal nervig und laut. Versunken sitzt Zarko Jovasevic in einer Ecke des Altarraums vor dem Mischpult und mischt live Geräusche unter seine Musik. Kaum hörbar bläst er Luft in eine kleine Flöte, dann rasselt er mit einer Kette mit verschiedenen Kugeln. Mal wirbelt er eine kleine Kalebasse oder er lässt Glöckchen klingeln, mal schlägt er eine Trommel, mal summt er in ein Mikrofon. Eine äußerst gelungene Einstimmung für den Auftritt des Berliner Diskoteaters Metropolis, die der junge Musiker für die etwa 50 Zuschauer zusammengestellt hat. Es sind übrigens alles Eigenkompositionen.

Vier schlichte, unterschiedlich große, viereckige Holzsäulen stehen im Altarraum. Sieben Schauspieler, davon drei junge Frauen, sind alle hell oder weiß gekleidet. Sie stehen oder knien mit dem Rücken zum Publikum auf Kirchenbänken an den Wänden des Altarraumes. Plötzlich fangen sie an, raumgreifend und gleitend zu der psychedelischen Musik von Jovasevic zu tanzen. Wenn die Musik lauter und heftiger wird, dann werden die Tänzer schneller. Als die Musik verklingt, suchen sich alle einen Platz auf oder vor einer der Holzsäulen und stimmen einen Sprechgesang an.

Sie erzählen vom Labyrinth des Minotaurus und wie der Erfinder Daedalus darüber nachsinnt, wie er seinem Sohn und sich die Flucht vor dem Ungeheuer ermöglichen könnte. Daedalus baut nach dem Vorbild der Natur aus Federn und Wachs Flügel für beide. Er ermahnt Ikarus eindringlich, weder zu dicht über dem Land noch zu hoch zu fliegen, weil sonst die Sonne das Wachs verbrenne. Doch Ikarus bekommt einen Höhenrausch. Höher und höher fliegt er. Wenn er denn wirklich in den Tod stürzen sollte, sei es dieses Erlebnis wert, denkt er sich. Doch als er plötzlich seine Flügel nicht mehr steuern kann, bekommt er Panik. Obwohl die Mimen das Geschehen nur mit Gesten andeuten, nimmt ihr Spiel die Zuschauer gefangen. Geht da nicht sogar ein leises Stöhnen durch den Raum, als Ikarus ins Meer stürzt?

Auch die Geschichte vom Sündenfall von Adam und Eva ist bekannt. Aber ist sie auch wahr? Eva könnte doch dunkelhäutig, naiv und sehr neugierig gewesen sein. Und wieso sollte sie ausgerechnet auf eine Schlange hören? Ist es da nicht plausibler, dass es da noch ein anderes Wesen gegeben hat, beispielsweise einen Mann? Nennen wir ihn Meister Leonardo. Während Adam treudoof für Eva Himbeeren sammeln geht, nachdem er sie eindringlich vor dem Baum der Erkenntnis gewarnt hat, lacht Meister Leonardo die schwarze Schönheit aus, trägt sie auf seinen Schultern durch den Paradiesgarten, bis sie vor Vergnügen laut juchzt, und drückt ihr dann den Apfel vom Baum der Erkenntnis in die Hand. Eva hat nicht sofort hineingebissen. Aber als Adam ihr heftige Vorwürfe macht, da packt sie der Trotz... Der Rest ist Geschichte.

Ein selbst geschriebener kleiner Sketch und skurrile Kurzgeschichten von Daniil Charms (1905–1942) haben das entzückende Programm abgerundet. (Von Ann Brünink)

Ihre Meinung ist gefragt!